

## Bushaltestelle

In Wüsten gibt es wenig Feuchtigkeit, dafür bieten sie oft Klarheit durch Licht und Sicht. Wie jede Landschaft ist die Wüste ein weitläufiges Terrain, auf dem der Kampf zwischen unterschiedlichen und oft feindlichen Bedeutungskodizes ausgetragen wird. Die Errichtung eines Buswartehäuschens, oder nahezu jeglichen Bauwerks in der australischen Wüste, spiegelt einen nicht-indigenen Wunsch nach Stabilität, Ordnung und Hoffnung in der gegenwärtigen Energie der Natur wider. In dieser Landschaft erscheint die errichtete Gestalt flüchtig und steht in dialektalem Widerspruch zur Weite der Zeit, die das Land verkörpert. Ein Buswartehäuschen, eine äußerlich sinnvoll erscheinende Struktur, verwandelt sich in diesem Kontext in die Personifizierung einer scheinbar perversen Sinnlosigkeit und Sturheit und vielleicht sogar in ein Gefühl der Hoffnung in einer verblüffenden und verwirrenden Landschaft.

Bushaltestellen sind die Orte, wo wir zusteigen; potenziell bieten sie eine Stelle der Beförderung und einen sicheren Ort. Michael Wegerer stieß auf eine Bushaltestelle in einer Wüstengemeinde im Norden Australiens, eine Umstiegsstation und somit ein Raum, der Warten verkörperte. Dem Anschein nach schließt ein großer Teil von Australiens Outback ein Warten auf die eine oder andere Weise mit ein, oder erfordert zumindest eine gewisse Anpassung der jeweiligen Wahrnehmung von Zeit.

Wegerer packte die Bushaltestelle in Frischhaltefolie ein und verwendete dann schwarze Lackstifte, um alle Linien der Struktur, inklusive der Graffitis, sorgfältig nachzuziehen. In diesem aufwendigen Nachzeichnen liegen eine Beharrlichkeit und eine Entschlossenheit, Fragmente des Lebens einzufangen zu wollen, ähnlich dem Impuls, dem man folgt, wenn man Ton aufnimmt oder Videos macht. Wegerer kehrte mit einem Ball aus Plastikfolie nach Europa zurück, seiner Spuraufzeichnung. Diese Spuraufzeichnung wurde zu einem Muster für die Rekonstruktion der Bushaltestelle; der Unterstand als lebensgroßes Modell aus Papier, ein fragiles Überbleibsel und eine These. Aber gerade weil er diesen Prozess durchführt, deutet Wegerer auf eine Enthüllung hin. Zunächst durch den anfänglichen Vorgang, der die Gestalt als schematische Nachzeichnung oder Zeichnung zum Vorschein bringt, aber mehr noch durch eine Art Nachstellen und Auferstehung, als die ursprüngliche Struktur sorgfältig und behutsam aus Papier als eine zarte Erinnerung wiederaufgebaut wurde.

In Australien gibt es bedeutsame Diskussionen über Land, die Themen Besitz und Enteignung und die Beziehungen zwischen indigenen und nicht-indigenen Kulturen. Wegerer äußert die Hoffnung, dass seine Arbeit als eine ‚offene‘ Arbeit angesehen werden kann, jedoch ist er sich auch dessen bewusst, dass er sich auf unbekanntes Terrain begibt und in die Verlegenheit gerät, seine Arbeit aus einer fremden Sichtweise durchzuführen. Daher arbeitete Wegerer beim Nachzeichnen mit Mitgliedern der ortsansässigen Wüstengemeinde zusammen, um auch auf andere Weise Kontakt herzustellen und sie zu Zeugen des Ereignisses werden zu lassen.

„Jeder der selbst zeichnet oder schreibt weiß, dass er bereits gedachte Gedankenfäden nachspinnt und dass seine Fäden, falls sie gut sind, klüger sind als der Verstand, der sie hervorgebracht hat. Egal wer sich mit Mathematik beschäftigt, überlegte Ernst Mach, ihn ‚wird gelegentlich das unheimliche Gefühl beschleichen, dass seine Wissenschaft und sein Bleistift klüger sind als er selbst.‘ Dasselbe gilt für Künstler. Sie malen oft mehr, als sie beabsichtigten.“<sup>1</sup>

Wegerers Arbeit charakterisiert den Moment eines Außenseiters; der Künstler als Tourist, der eine flüchtige Erfahrung auf der Reise einkapselt. Wegerers Bushaltestelle ist eine Zeichnung und eine Momentaufnahme, eine Neugestaltung, die einfach und ausschließlich in Fragmenten oder Teilen gesehen werden kann. Als Beweis einer entrückten Erfahrung erinnert sie uns daran, dass wir Kontext brauchen und dass „...Raum, der vereinnahmt wurde ... durch die Vorstellungskraft kein gleichgültiger Raum bleiben kann ... Darin wurde mit all der Parteilichkeit der Vorstellungskraft gelebt.“<sup>2</sup>

Wegerers Antrieb für seine Arbeit scheint sich immer um Inkongruenz zu drehen: die Unmöglichkeit eines alleinstehenden Buswartehäuschens in der nordaustralischen Wüste. Sein Drang diese Arbeit zu machen, besteht in einer ehrlichen Antwort, basierend auf einem offenen und einfachen visuellen Aha-Erlebnis. Aber Wegerer fängt auch die Parallelismen und die Konvergenzen zwischen Land, Obdach, Eigentum und Realität ein. Der fruchtbare, aber problematische Bereich postkolonialer Diskurse durchdringt jegliche Diskussion in Bezug auf Land in Australien. Jemand besitzt das Land, aber wer? Die Papierstruktur symbolisiert die vergängliche Natur von gebauten Strukturen in dieser Umgebung, jene der Herbergen, jene einer Bushaltestelle – keine Stadt wird hier jemals wachsen. In dieser fragilen Landschaft könnte die Bushaltestelle leichter ein Ende markieren als einen Anfang, weil die europäische Verbindung zu diesem Land eigentlich spekulativ ist, anfällig für Veränderungen, da eine Busroute verlegt werden kann. Wegerers Bushaltestelle weist auf die größten Bemühungen der westlichen Kultur hin, Land durch das Aufzwingen von gebauten Gestalten zu kennzeichnen und zu besetzen. Er spielt auf die räumliche Rhetorik der Kolonisation an, den fabrizierten Außenposten und das fremde Zeichen, das symbolisiert, dass der Boden besetzt ist. Es gibt keine makellosen Durchblicke in den Landschaften, die die isolierten Wüstengemeinden in Australien umgeben, da das Terrain oft abrupt von einfach gebauten, zweckmäßigen Gestalten unterbrochen wird, die vom gegebenen Gesichtspunkt aus einem Makel auf einer Fotografie ähneln.

In seinem Wunsch, dass seine Arbeit ‚offen‘ bleibt, erkennt Wegerer, dass alle Besucher der Bushaltestelle sie unterschiedlich wahrnehmen und dass diese Sichtweisen, durch die australische Perspektive gefiltert, genauso komplex wie jede beliebige Sprache sind. Wegerers filigrane Papierarbeiten sind keine dauerhaften Konstruktionen und werden normalerweise nach deren Ausstellung aufgelöst. Sie sind momentane Überbleibsel eines Echos. Indem er diesen einfachen Unterstand

---

<sup>1</sup> Carter, P. (2009): *Dark Writing: Geography, Performance, Design*. University of Hawai'i Press, S. 3

<sup>2</sup> Bachelard, G. (1994): *The Poetics of Space*. Beacon Press, S. xxxvi

nach Europa zurückbringt, ein ‚europäisches Artefakt‘ aus der nördlichen australischen Wüste zurückführt und rekonstruiert, erschafft Wegerer einen gedankenvollen Geist.

Peter Westwood, im Oktober 2010